Basel, den 20. April 1940 — 40. Jahrgang - No. 16

Schweiz. Konsum-Verein

Organ des Verbandes schweiz. Konsumvereine (VSK) in Basel

Erscheint wöchentlich 8–16 Seiten stark.
Abonnementspreis: Fr. 10.– per Jahr,
Fr. 5.50 per sechs Monate, ins Ausland
unter Kreuzband Fr. 20.– per Jahr



Redaktion: Dr. WALTER RUF
Verantwortlich für Druck und Herausgabe:
Verband schweiz. Konsumvereine (VSK)
Basel, Tellstrasse 62/64

Sitzung des Aufsichtsrates des VSK.

Samstag, den 13. April 1940 versammelte sich der Aufsichtsrat im Genossenschaftshause des Freidorfes bei Basel.

Nach Genehmigung der *Protokolle* der Sitzungen vom 2. und 3. März 1940 und nach Behandlung der *Interpellationen* zu den Monatsberichten pro Februar und März 1940 genehmigte der Aufsichtsrat das *Aufnahmebegehren* der Fabrique coopérative de pâtes alimentaires, Noiraigue; das neue Mitglied wurde dem Kreisverband II zugeteilt.

Sodann unterzog der Aufsichtsrat nach einem orientierenden Referat von Nationalrat Joh. Huber die *Finanzvorlage* einer Besprechung und sprach Zustimmung und Dank aus für die Tätigkeit der Genossenschaftsfreunde in der Bundesversammlung. Im Hinblick darauf, dass der Bundesrat den Abstimmungstag hinausgeschoben hat, konnte von einer sofortigen Stellungnahme abgesehen werden. Immerhin kam die grosse Enttäuschung über die mangelnde Berücksichtigung der Konsumenteninteressen und über das geringe Entgegenkommen gegenüber den Genossenschaften deutlich zum Ausdruck. Den Kreisverbänden wird empfohlen, die Finanzvorlage an der nächsten Kreiskonferenz zu besprechen; die Vorlage wird auch als eventuelles Traktandum auf die Tagesordnung der diesjährigen Delegiertenversammlung gesetzt. Der Aufsichtsrat spricht die Erwartung aus, dass die Vorlage keinesfalls dem Entscheid des Volkes entzogen werde.

Eine finanzpolitische Bilanz.

Am vergangenen Samstag, den 13. April, versammelte sich in ausserordentlicher Sitzung der Aufsichtsrat des V. S. K., um nach Abschluss der grossen Finanzdebatten in der Bundesversammlung sich über die nun geschaffene Situation auszusprechen.

Herr Nationalrat J. Huber, Präsident des Aufsichtsrates, der neben anderen Genossenschaftsfreunden im Parlament mit grossem Geschick die Sache der Genossenschaften vertreten hat, übernahm es, dem Rat einen genauen Situationsbericht zu geben.

Der Aufsichtsrat hat, wie an anderer Stelle berichtet wird, beschlossen, die Finanzvorlage an den kommenden Kreiskonferenzen besprechen zu lassen.

Um eine fruchtbringende Aussprache zu ermöglichen, ist es notwendig, **dass die Teilnehmer an den Frühjahrskonferenzen sich gründlich vorbereiten und sich mit der weitschichtigen Materie einigermassen vertraut machen.**

Aus diesem Grunde veröffentlichen wir im nachfolgenden in grossen Umrissen das wohldokumentierte Referat von Nationalrat J. Huber und bitten gleichzeitig die Leser und die Teilnehmer an den Kreiskonferenzen, noch die folgenden Nummern des «Schweiz. Konsum-Verein» zu beachten, damit sie sich ein einigermassen abgerundetes Bild über die zu besprechende Vorlage und deren Bedeutung für die Genossenschaften machen können.

«S. K.-V.» No. 9, S. 98: Nichtbefriedigendes Ergebnis der Finanzberatungen im Ständerat.
«S. K.-V.» No. 10, S. 109: Der Aufsichtsrat nimmt Stellung zu den Massnahmen zur Ordnung des Finanzhaushaltes des Bundes.
«S. K.-V.» No. 10, S. 111: Die Forderungen und Wünsche der Konsumgenossenschaften zur Finanzordnung. (Eingabe der Verwaltungskommission des V. S. K. an die nationalrätliche Kommission.)
«S. K.-V.» No. 14, S. 157: Der genossenschaftliche Standpunkt zur Finanzvorlage.
«S. K.-V.» No. 14, S. 164: Antrag im Nationalrat auf Steuerfreiheit der Rückvergütungen.
«S. K.-V.» No. 15, S. 169: Der Kampf um die gerechte Lastenverteilung in Bern.

* * *

Dem Referat von Herrn Nationalrat J. Huber im Aufsichtsrat konnte entnommen werden:

weise auf Grund der ausserordentlichen Vollmachten in Kraft gesetzt würde.

Was sollen nun die Genossenschaften, insbesondere der V. S. K., unternehmen?

Die Verwaltungskommission hat die Frage mit der Delegation des Aufsichtsrates, den Herren Dr. B. Jaeggi und Nationalrat Huber besprochen und macht folgende Vorschläge:

1. Der Aufsichtsrat nimmt Kenntnis von dem Referat von Nationalrat J. Huber. Nachdem er die Finanzvorlage seinerseits besprochen, empfiehlt er
2. den Kreisverbänden, an ihren nächsten Versammlungen die Vorlage zu diskutieren und sieht
3. eine eventuelle Besprechung anlässlich der nächsten ordentlichen Delegiertenversammlung vor.
4. Auf alle Fälle spricht er die Erwartung aus, dass die Vorlage keinesfalls dem Entscheid des Volkes entzogen werde.

F-e.

Gleichstellung von Rückvergütung und Rabatt.

Eine der wichtigsten Schwächen vom Standpunkte der Genossenschaften in der Finanzvorlage des Bundesrates war die ungleichmässige Behandlung der Rückvergütung und des Rabattes der Rabattvereinigungen im Rahmen der Wehrsteuer. Ursprünglich war vorgesehen, dass die Genossenschaften zu entrichten hätten:

a) eine Steuer von 1.5 % der Rückvergütungen auf Warenbezügen.
b) eine Steuer von 3 % des nach Abzug der Rückvergütung verbleibenden Reinertrages,
c) eine Ergänzungssteuer von 0.75 ‰ des Reinvermögens.

Der Ständerat hatte diesem Antrag des Bundesrates zugestimmt; der Nationalrat beschloss demgegenüber, dass die Genossenschaften jährlich entrichten:

eine Steuer von 3 % des nach Abzug der Rabatte und Rückvergütungen verbleibenden Reinertrages und des 5 % übersteigenden Teils der Mitgliedern und Kunden gewährten Rabatte und Rückvergütungen auf Warenbezügen.

Auf Grund dieses Beschlusses wurde seitens Nationalrat Herzogs und einiger Mitunterzeichner folgender Antrag eingereicht:

«*Rabatte sind steuerpflichtig, soweit sie 5 % übersteigen.*»

In materieller Gutheissung, jedoch mit einer geringen Abänderung in der Formulierung dieses Antrages, hat Herr Bundesrat Wetter am Schluss der ersten Beratungen im Nationalrat folgenden Antrag eingereicht:

«Rabatte und Rückvergütungen auf Warenbezügen bei nichtgenossenschaftlichen Unternehmungen sind steuerpflichtig, soweit sie 5 % übersteigen.»

Der Nationalrat hat stillschweigend ohne Opposition diesem Antrag des Bundesrates zugestimmt.

Der Ständerat hat die Bestimmung über die Rückvergütung der Genossenschaften und der neue Antrag des Bundesrates zusammengefasst. Jetzt lautet der Beschluss bezüglich der Besteuerung von Rabatten und Rückvergütungen wie folgt:

«*Von dem 5 % des Kaufpreises übersteigenden Teil der Rabatte und Rückvergütungen, die den Mitgliedern und Kunden einer Unternehmung auf Warenbezügen gewährt werden, wird eine Steuer von 3 % erhoben.*»

Damit ist die in der Vorlage des Bundesrates enthaltene Ungerechtigkeit, dass die Rückvergütungen der Besteuerung unterliegen, während Rabatte der Rabattvereinigungen von der Steuer befreit sein sollen, behoben. In Zukunft sollen also 5% aller Rabatte und Rückvergütungen, die seitens Genossenschaften oder anderer Betriebe der Warenvermittlung gewährt werden, steuerfrei sein, und die 5% übersteigenden Teile der Rabatte und der Rückvergütungen werden einheitlich mit 3% (plus der Ergänzungssteuer von 0,75 ‰ des Reinertrages) belastet. Wenn dieser Beschluss auch eine gewisse Gleichstellung von Rückvergütung und Rabatt zur Folge hat, was von prinzipiellen genossenschaftlichen Gesichtspunkten aus zu bedauern ist, so hat der Beschluss des Parlaments in praktischer und für den vorliegenden Fall doch wesentlicher Hinsicht eine Korrektur gebracht, die zwar selbstverständlich erscheint, von den Genossenschaften jedoch angesichts der Umstände mit Genugtuung aufgenommen werden muss.

Vollmachtenentscheid über die Finanzvorlage?

Zur Finanzvorlage hat der Bundesrat einen Vorentscheid getroffen, indem er angesichts der heute bestehenden besondern Umstände einen Teil der Vorlage mit Hilfe seiner Vollmachten in Wirksamkeit zu setzen beabsichtigt. Vorher soll jedoch noch die Vollmachtenkommission begrüsst werden, um dann einen definitiven Beschluss zu fassen. Die auf diese Weise in Kraft zu setzenden Bestimmungen der Finanzvorlage betreffen in erster Linie das Wehropfer, die Wehrsteuer und die Umsatzsteuer. Dieses Teilprogramm soll für die Dauer von 5 Jahren in Kraft sein. Die Volksabstimmung über das Ganze bliebe so ruhigeren Zeiten vorbehalten.

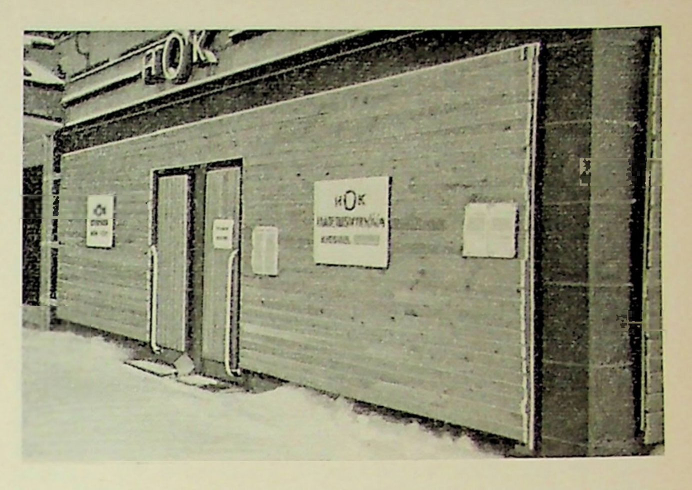
Damit steht also fest, dass der Bundesrat die bestimmte Absicht hat, den Volksentscheid zu umgehen. Nachdem während der gesamten Beratungen im Parlament mit der Durchführung des Volksentscheids gerechnet worden war und die einzelnen Bestimmungen der Vorlage zum Teil sehr umstritten waren, wäre es wünschenswert gewesen, wenn dem Volke Gelegenheit gegeben worden wäre, seinerseits zu der Gesamtvorlage Stellung zu nehmen. Es ist zu erwarten und zu verlangen, dass der Bundesrat wenigstens in dem Sinne von seinen Vollmachten Gebrauch macht, dass gewisse übertriebene Einseitigkeiten der Finanzvorlage gemildert werden, wozu u. a. eine dem Charakter des Wehropfers auch entsprechende gerechte Progression und, was von Seiten der Konsumentenschaft mit besonderem Nachdruck verlangt wird, die Aufhebung oder mindestens doch die Halbierung der Ausgleichsteuer gehören.

«*Was die Völker heute ersehnen, ist die Rückkehr des wahren Menschentums auch in der Wirtschaft, die wirtschaftliche Rehabilitierung des Menschen in seiner Einmaligkeit und Würde. Es gilt, den Weg frei zu machen für ein neues Wirtschaftsdenken, das die menschliche Arbeit als wertvollstes Wirtschaftsgut anerkennt und es als unmoralisch brandmarkt, wenn diese Arbeit nach rein mechanistischen und kalkulatorischen Prinzipien gewertet wird.*» *Prof. Brogle.* *(N. Z. Z.)*

Wie die Finnen ihre Läden vor den Gefahren des Krieges zu schützen suchten.

Der entschlossene Lebenswille und die trotz Feindesübermacht stets entschiedene Verteidigungsbereitschaft des Finnenvolkes finden ihren Ausdruck auch in der Sorgfalt, die sie dem Schutz der Verkaufsläden zuteil werden liessen, und dem offensichtlichen Bestreben der Ladeninhaber, sich nicht, in fatalistischer Erwartung der kommenden Dinge, hinter Bretterwänden einzuschalen, sondern auf diesen Wänden nach bester Möglichkeit das gewohnte Leben weitergehen zu lassen. Die im März 1940 erschienene finnische Fachschrift «Butiken» gibt hiezu eine Reihe sehr illustrativer, unten wiedergegebener Beispiele, die zeigen, wie anziehend und doch praktisch es gelungen ist, den Schutz der Ladenfronten mit den Bedürfnissen einer sinngemässen und dezenten Ladenpropaganda zu verbinden.

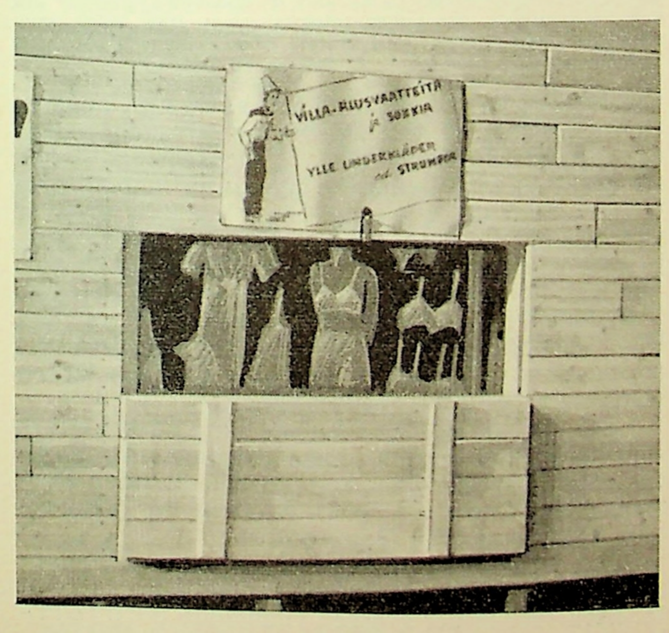
Und wir in der Schweiz? Ein prächtiges, mutweckendes Beispiel haben uns die Finnen auf militärischem Gebiet gegeben. Vermögen sie nicht auch durch ihre Arbeit hinter der Front zu zeigen, was getan werden muss, um die materiellen Werte des Landes vor Zerstörung und Verlust zu schützen? Gewisse Opfer sind auch für uns hiezu nötig. Doch werden diese im Falle, dass der Kampf für die Erhaltung der Freiheit notwendig werden sollte, durch die Sicherung einer möglichst geordneten Warenvermittlung und die Aussicht, sonst eventuell der Vernichtung anheimfallende Güter erhalten zu können, bei weitem aufgewogen. Optimismus ist im allgemeinen eine schätzenswerte menschliche Eigenschaft. Er ist jedoch nicht identisch mit jenem Verhalten, das die bestehende Gefahr nicht sieht oder nicht sehen will und sich in der passiven Hoffnung wiegt, dass man schon ohne besondere Anstrengungen hindurchkommen werde. Optimismus bewährt sich auch dann, wenn Gefahr droht und behält den Kopf oben, wenn das Unglück geschehen ist und ganz besonders, wenn es gilt, nach Möglichkeit eine drohende Gefahr zu bannen. So gilt es auch für uns, aus dem Geschehen in andern Ländern zu lernen.



Die grossen stattlichen Schaufenster sind nun eine einzige Bretterwand. Einige Anschläge und Plakate verleihen ihnen aber trotzdem ein gewisses Leben. (Das Bild stammt, wie sich aus der Firma HOK. ersehen lässt, aus Helsingfors. HOK. ist die dem älteren Verbande angeschlossene Helsingforser Konsumgenossenschaft für die finnischsprechenden Mitglieder der finnischen Hauptstadt. Der Übersetzer.)



Auf diesem «Fenster» wurde ein Kaffeeplakat, das die Aufmerksamkeit auf sich zieht, angebracht. (Auch diese Photographie betrifft die Helsingforser Konsumgenossenschaft HOK.)



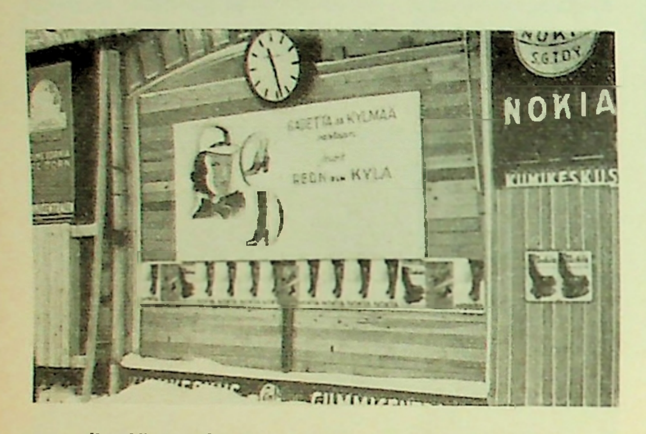
Zu beachten ist hier besonders die Fensteröffnung.



Auch auf diese Weise kann man das Fenster zum Sprechen bringen. Die Warenverzeichnisse geben Kunde davon, was sich an Lager befindet, und die Öffnungen gestatten einen Blick auf die Ausstellung im Fenster.



Wie dieses Bild zeigt, lassen sich die Kriegsschaufenster mit Hilfe von Bildern und leeren Packungen ausschmücken. Der Gedanke lässt sich im übrigen weiter entwickeln.



Die Uhr im Schaufenster geht weiter wie früher.



Die Lichtreklamen der Restaurants werden nun durch Plakate ersetzt. (Auf dem Plakat wird darauf hingewiesen, dass sich im Hause ein Schutzraum befindet. Vermutlich befindet sich das Restaurant ebenfalls in Helsingfors. Der Übersetzer.)

Das Problem der kommenden Generation ist eines der wichtigsten in unserm Lande, und wenige sehen es. Die meisten sind froh und fühlen sich geborgen, wenn sie nichts von ihm spüren.

„Das Aufgebot".

Die A. K. Schaffhausen im Jahre 1939.

(Korr.) Man ist sich gewohnt, dass die Umsatzziffern von Monat zu Monat und von Jahr zu Jahr aufwärts gehen. Die 4 Kriegsmonate haben immerhin dem allzustarken Drängen nach vorwärts natürlicherweise etwas Einhalt geboten. Dennoch überschritt unsere Genossenschaft, zum ersten Mal seit ihrem Bestehen, die 5-Millionengrenze. Die Umsatzentwicklung zeigt folgendes Bild:

1934	Fr. 2,836,100.—		1937	Fr. 4,149,000.—
1935	» 3,021,000.—		1938	» 4,921,500.—
1936	» 3,491,600.—		1939	» 5,187,000.—

Das Gebiet des übernommenen Konsumvereins Stein a/Rhein bedurfte einer weiteren, intensiven Beackerung. Im Laufe der Zeit wird sich auch hier der genossenschaftliche Gedanke vermehrt durchsetzen. Auch der Konsumverein Rheinau, mit welchem wir ein Lieferungsabkommen haben, marschiert tüchtig vorwärts. Der Umsatz dieser Schwester - Genossenschaft betrug pro 1939 Fr. 83,500.—.

Die Bäckerei produzierte 666,400 kg Brot. Der Minderumsatz von 5900 kg lässt sich dadurch begründen, dass eben sehr viele Wehrmänner an der Grenze standen und wir sehr spärlich mit Militärlieferungen bedacht wurden. — Die Konditorei hingegen konnte ihren Umsatz von Fr. 91,000.— auf Fr. 103,200.— steigern.

Die Spezialbetriebe, Schuh- und Manufakturwarenabteilung, wurden durch Mobilisation und Angstkäufe stark befruchtet. Im September und Oktober war in diesen beiden Abteilungen Hochbetrieb. Die Lagervorräte wurden gewissermassen gestürmt. Ganz besonders profitierte die Schuhabteilung, welche ihren Jahresumsatz um 17,4 %, von Fr. 198,900.— auf Fr. 233,500.— erhöhte.

Der Genossenschaftliche Frauenverein veranstaltete neben einer gutbesuchten Abendunterhaltung eine Reihe belehrender und unterhaltender Vorträge. Auch organisierte er eine Fahrt seiner Mitglieder zum Genossenschafterinnentag an der Landesausstellung.

Die A. K. S. ermöglichte dem gesamten Personal durch Gewährung eines Freitages und Verabreichung eines Betrages den Besuch der Landi. — Am Internationalen Genossenschaftstag führten wir einen internen Schaufensterwettbewerb durch, welcher das Verkaufspersonal zur wirkungsvollen Ausschmückung der Schaufenster veranlasste. Auch wies erstmals ein Umzug unserer geschmückten Autos auf die Bedeutung des Tages hin.

Unsere Genossenschaft hat das mobilisierte Personal bis zum Inkrafttreten der Lohnausgleichskassen wie folgt entschädigt: Ledige 50 %, Verheiratete ohne Kinder 70 % und Verheiratete mit Kindern 80 % des vollen Lohnes.

Die finanzielle Gestaltung unserer Genossenschaft ist gut. Die Bilanz ist nach gesunden, kaufmännischen und genossenschaftlichen Grundsätzen aufgestellt. Die Reserven haben eine weitere Stärkung erfahren. Die Liquidität unserer Genossenschaft ist jederzeit vorhanden. Die Rückvergütung wurde auf 7 Prozent festgesetzt. Die Aufwendung für die Spezialgutscheine erreicht den Betrag von Fr. 18,700.—. Die Zuwendung an den Reservefonds beträgt Fr. 19,400.— und an den Dispositionsfonds Fr. 3000.—. An den Liegenschaften wurden Fr. 36,700.— abgeschrieben.

Die Generalversammlung vom 2. März 1940 genehmigte Bericht und Rechnung. An Stelle des nach 25jähriger Tätigkeit zurücktretenden Hermann Kuhn wurde als neues Mitglied der Verwaltung Kantonsrat Paul Maag erkoren.

Durch Übernahme eines privaten Detailgeschäftes wird es der A. K. S. ermöglicht, auf den 15. April 1940 in der grossen Gemeinde Schleitheim eine neue Filiale zu eröffnen.

Kurze Nachrichten

Die Schule im Dienste der Nahrungsmittelversorgung. Das zürcherische Bauernsekretariat und das kantonale Kriegswirtschaftsamt haben gemeinsam einen Schülerhilfsdienst organisiert, an dem sich etwa 300 Mittelschüler und -schülerinnen während der Frühjahrsferien beteiligen.

Produktion A.-G., Meilen. Der Umsatz dieses der Migros A.-G. angehörenden Unternehmens betrug vom 1. September 1938 bis 31. August 1939 5,10 Millionen Franken (im Vorjahr 4,35 Millionen). Die Debitoren stehen mit Fr. 157,000.—, die Wertschriften mit Fr. 173,100.— und die Barmittel mit Franken 130,200.— zu Buch. Die Obligationen werden unverändert mit Fr. 301,800.—, die Kreditoren mit Fr. 963,600.—, die Hypotheken mit Fr. 286,500.— (wie im Vorjahre) und die Reserven mit Fr. 72,000.— ausgewiesen. Einschliesslich Vortrag vom Vorjahr ergab das Berichtsjahr einen Aktivsaldo von Franken 42,400.—, der die Bezahlung einer Dividende von 1½ % vom 1. September bis 31. Dezember 1938 und von 4½ % vom 1. Januar bis 31. Dezember 1939 auf dem Prioritätsaktienkapital von Fr. 500,000.— ermöglichte.

Der **Beschäftigtenstand im Hotelgewerbe in der Wintersaison 1939/40** lag infolge der durch das Fernbleiben der Auslandgäste verursachten Betriebseinschränkung bzw. Schliessung zahlreicher Grossbetriebe der Wintersportplätze um 39,0 % unter dem Stand während der Wintersaison des Vorjahres und erreicht damit nur 54,8 % der Winterbeschäftigung im Konjunkturjahr 1929/30.

Die Statistik des **Fremdenverkehrs im Januar 1940** zählte 667,000 Uebernachtungen, 553,000 (45 %) weniger als im Januar 1939.

Versetzbarkeit der Stellensuchenden im Jahre 1939. Es haben sich im Durchschnitt der monatlichen Stichtagszählungen von insgesamt 40,324 Stellensuchenden 6223 oder 15 % bereit erklärt, auch ausserhalb ihres Wohnkreises Arbeit anzunehmen. Die Versetzbarkeitsziffer entspricht damit derjenigen des Vorjahres.

Magazine zum Globus (Zürich). Die Dividende beträgt wiederum 6 %. In der Bilanz erscheinen Wertschriften und Beteiligungen mit Fr. 4,625,800.— (im Vorjahre Fr. 4,949,300.—). Die Verminderung der Position Wertschriften ist zur Hauptsache auf eine weitere Abschreibung der Anteilscheine der Grands Magasins du Globe S. à r. l., Mulhouse, zurückzuführen.

Eidgenössische Stempelabgaben im ersten Quartal. Die eidgenössischen Stempelabgaben haben im ersten Vierteljahr einen Rohertrag von 17 Millionen Franken abgeworfen gegenüber 20,6 Millionen im ersten Vierteljahr 1939.

Der Unterschied von 3,6 Millionen Franken ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, dass im ersten Quartal des Vorjahres ein bedeutender Betrag ausländischer Wertpapiere zur Konversion gelangte, auf welchen rund 4 Millionen Franken an Emissions- und Couponsteuern vereinnahmt worden sind.

Erhöhte Zolleinnahmen im ersten Quartal. Im März erreichten die Zolleinnahmen die Summe von 28,4 Millionen Franken gegenüber 25,8 Millionen im März 1939. Die Einnahmenvermehrung beträgt somit 2,6 Millionen Franken.

Für Januar/März 1940 belaufen sich die Zolleinnahmen auf 71,3 Millionen Franken (63,3 Millionen).

Staatsrechnung 1939 — verkleinertes Defizit. Die eidgenössische Verwaltungsrechnung schliesst bei 581,3 Millionen Franken Einnahmen und 633,8 Millionen Franken Ausgaben mit einem Defizit von 52,5 Millionen Franken ab, was gegenüber dem Voranschlag, in dem ein Defizit von 88,9 Millionen Franken eingesetzt war, eine Verbesserung um 36,4 Millionen Franken bedeutet.

Konkurse und Nachlassverträge. Im Zeitraum Januar/Februar 1940 wurden 90 Konkurseröffnungen (Vorjahr 113) und 54 Nachlassverträge (68) im Handelsregister eingetragener Firmen gemeldet.

«Was wir brauchen, sind Ideen».

Eine Aufschrift, bestehend aus diesem einzigen Satz, könnte in vielen Geschäfts- und Fabrikräumen aufgehängt werden. *Emil Oesch.*

Die Verbreitung des Unileverkonzerns in Holland. In dem vom Zentralverband holländischer Konsumgenossenschaften vor kurzem veröffentlichten Untersuchungsbericht über «Unternehmerkombinationen in der Lebensmittelindustrie» werden nicht weniger als 60 holländische Unternehmungen aufgezählt, die sich unter direkter oder indirekter Kontrolle des Unileverkonzerns befinden. Dabei erhebt diese Aufstellung nicht einmal Anspruch auf Vollständigkeit. Margarine-, Seifen- und Oelfabriken bilden zwar das Hauptkontingent, doch sind auch sehr viele andere Wirtschaftszweige vertreten, wie die Erzeugung von kondensierter Milch, Fleisch- und Wurstwaren, Kerzen u. a. Im Kleinhandel spielt Unilever durch die Kontrolle von etwa einem Dutzend Filialunternehmen eine bedeutende Rolle, einige von den grösseren seien hier genannt: P. de Gruyter, Den Bosch mit 259 Filialen, Albert Heyn mit 224 Filialen, N. V. Unie Winkelmaatschappij mit 146 Filialen, N. V. Albino Winkelmaatschappij mit 79 Filialen, N. V. J. Zylstra Hzn. mit 75 Filialen, Rotterdamse Melkinrichting in Rotterdam mit 73 Filialen etc. Insgesamt dürften die Unilever-Kleinhandelsunternehmungen in Holland etwa 1000 Filialen besitzen. Die holländische Margarineproduktion ist zu 95 % von Unilever kontrolliert, der deswegen auch das holländische Margarinekartell, das u. a. die Zwischenhandels- und Kleinhandelsspannen sowie Produktionskontingente festsetzt, vollkommen beherrscht. Auch in den ebenso wie das Margarinekartell unter staatlicher Mitwirkung zustandegekommenen Speisefett- und Speiseölkartellen, die ebenfalls weitgehende Kontingentierungs- und Preisregulierungsbefugnisse ausüben, sowie in dem Seifenkartell übt Unilever einen starken Einfluss aus.

Aus der Praxis

Sich selbst zu helfen wissen.

Wir werden fähig, uns selbst zu helfen, wenn wir uns auch etwas zutrauen.

* * *

Nur wer innerlich unabhängig ist, ist auch äusserlich unabhängig.

Innerlich unabhängig sein, darauf kommt es an.

* * *

Ohne den Mut zur Selbsthilfe verflacht der Tüchtige, und der Nachhinkende bleibt endgültig zurück.

Wer zu bequem ist, wer die Augen nicht offen hat, nie aus eigener Initiative handelt, sondern lieber die Dinge treiben lässt, der soll nicht erwarten, dass sich die Verhältnisse nach seinen Wünschen richten.

Wir müssen den Mut haben, uns unserer eigenen Vernunft und Einsicht — und unserer Schöpferkraft zu bedienen.

Nur eigenes Besserwissen, Bessermachen hat Wert und Dauer und bringt die Früchte, an denen wir uns freuen können.

Die beste Selbsthilfe ist die eigene Tat. Und die eigene Tat ist um so mehr wirkliche Selbsthilfe, als sie Dienst am andern, Dienst am Ganzen ist.

Nur zielbewusste Selbsthelfer formen zusammen eine aufsteigende Berufsgruppe, ein ganzes Volk.

Hilf dir selbst, so hilft dir Gott! Emil Oesch.

Sparen ist das Gebot der Stunde!

Der Verbandsverein Schaffhausen gibt in seinem «A. K. S.-Boten» dem Personal folgende Hinweise auf Sparmöglichkeiten:

In erster Linie das Packmaterial! Papiersäcke und Packpapier haben schon bereits 12 % aufgeschlagen. Weitere bedeutende Aufschläge werden folgen. Es kann sogar möglich sein, dass Packmaterial rationiert wird. Pro 1939 hat die A. K. S. für Packmaterial Fr. 32,730.— ausgegeben. Die vermehrten Ausgaben lassen sich nicht auf die Ware schlagen. Es ist deshalb Pflicht des gesamten Personals, nach Möglichkeit mit Packmaterial zu sparen. Vor allem soll alles Packpapier einige Male verwendet werden. Packpapier, mit dem Kisten ausgeschlagen sind, kann ebenfalls dem eigenen Verbrauch zugeführt werden. Die mit Schnüren verschlos-

senen Pakete sollen so geöffnet werden, dass die Schnüre nicht durchschnitten und noch vielmal verwendet werden können. Bei der Verpackung von Waren sind Papiersäcke zu wählen, welche nicht zu gross sind. Gemüse (namentlich Kartoffeln, Salat etc.), Früchte und andere sperrige Artikel sind, wenn immer möglich, der Mitgliedschaft direkt in das Netz, die Tasche oder den Korb zu verstauen. Man bedenke, dass ein grosser Papiersack rasch 4 bis 5 Cts. kostet. Einsichtige Mitglieder sollen ermuntert werden, uns gebrauchte Papiersäcke wieder zurückzubringen.

An Licht und Heizung kann auch gespart werden. Lampen, welche im betreffenden Moment oder zur betreffenden Arbeit nicht nötig sind, sollen gelöscht werden. Jede Woche erhalten wir von der Securitas Rapporte, dass in dieser oder jener Abteilung das Licht über Nacht, sogar über den Sonntag, brannte. Dass bei der grossen Kälte richtig und intensiv geheizt werden musste, ist zu begreifen. Bei Eintritt von Tauwetter, Föhn und Sonnenschein kann jedoch der Ofen wesentlich herabgeschraubt werden.

Rechtswesen und Gesetzgebung

Abzüge für Lohnausgleichskassen sollen auch steuerfreie Abzüge sein.

Das Eidgenössische Finanzdepartement interveniert bei den Kantonen.

Auf eine an ihn gerichtete Anfrage gibt der Bundesrat u. a. bekannt:

«Den Bundesbehörden sind seit Jahresbeginn Gesuche um Änderung der von der Wehrmannsnotunterstützung übernommenen Einteilung der Ortschaften nach städtischen, halbstädtischen und ländlichen Verhältnissen zugegangen. Diese Gesuche werden zurzeit geprüft. Die Revision der bestehenden Einteilung ist also im Gange. Einzelne Berichtigungen sind bereits erfolgt. Für die Herausgabe des revidierten Ortschaftenverzeichnisses ist der 1. Juli 1940 in Aussicht genommen.

Die geltenden Steuergesetze dürften nur ausnahmsweise Bestimmungen enthalten, die dem Arbeitnehmer einen unzweifelhaften Rechtsanspruch darauf verleihen, dass bei der Veranlagung der von ihm geschuldeten Einkommenssteuer der Beitrag nach Artikeln 5 und 6 der Lohnersatzordnung in Abzug gebracht wird. Das Finanzdepartement hat die kantonalen Regierungen ersucht, zu prüfen, ob der Veranlagung der kantonalen Steuern nicht auch beim Fehlen einer ausdrücklichen gesetzlichen Anordnung nur der in dem Beitrag des Arbeitnehmers verminderte Einkommensbetrag zugrunde zu legen sei.»

Hilfe für Finnland notwendig.

Die Verluste Finnlands in seinen Kämpfen für die Freiheit sind ungeheuer. Die Hilfe seiner Freunde in der ganzen Welt ist beim Wiederaufbau, bei der Schaffung von Heimstätten für diejenigen, die aus den nun von Russland besetzten Gebieten auswanderten, für die Heilung der Verwundeten, für die Fürsorge mannigfacher Art notwendig.

Der Leitende Ausschuss des Internationalen Genossenschaftsbundes hat anlässlich seiner Sitzung folgendes beschlossen:

> *Der Ausschuss beschloss, dass ein Aufruf an die Genossenschafter der Welt um Spenden für die Unterstützung der finnischen Genossenschafter und für den Wiederaufbau der Genossenschaftsorganisationen erlassen werden sollte, ferner, dass der I. G. B. den Fonds mit einer Spende von 2000 Pfund Sterling eröffnen solle. —*
>
> *Der Leitende Ausschuss ist überzeugt, dass jede Organisation innerhalb des Bundes bestrebt sein wird, den finnischen Genossenschaftern das grösste Mass genossenschaftlicher Solidarität zu bezeugen und dass der Aufruf eine rasche und grossherzige Aufnahme finden wird.*

Bildungs- und Propagandawesen

Bemerkenswerte Bildungstätigkeit eines Verbandsvereins.

Der Konsumverein Horgen gibt in seinem Jahresbericht einen sehr beachtenswerten Überblick über seine zahlreichen erzieherischen und propagandistischen Massnahmen: An einem Studienzirkel beteiligten sich 30 Personen. Zu Vorträgen im Rahmen des Studienzirkels der Herren Löliger, V. S. K., Bichsel und Rudin, Zürich, und J. Heer, Horgen, wurden jeweils der gesamte Vorstand und das Personal eingeladen. — Auch die «Heidi-Bühne» wurde zu vier Vorstellungen verpflichtet. Der Besuch der Schüler erfolgte im Einverständnis mit der Schulpflege klassenweise. — An die Kosten eines Strickkurses bezahlte der Konsumverein Fr. 2.— pro Teilnehmerin. — Beim A. B. C.-Wettbewerb des V. S. K., der allerdings nur 32 Teilnehmer aufwies, wurden alle Arbeiten prämiiert.

Bibliographie

Finnland und seine Architektur.

(Mitgeteilt.) Das Finnland-Doppelheft März/April der Zeitschrift «Das Werk» gibt anhand von 160 Abbildungen einen bisher von keiner andern Veröffentlichung in gleicher Reichhaltigkeit und Auswahl des Besten gebotenen Überblick über die moderne Architektur in Finnland, nebst einer Einleitung über die frühere kulturelle Entwicklung des Landes. Man ist erstaunt über die ausserordentliche künstlerische Qualität der gezeigten Wohnhäuser, Fabriken, Geschäftshäuser, Sportbauten, Hotels, und man erinnert sich, dass die finnischen Abteilungen der Weltausstellungen Brüssel und Paris zu den schönsten und interessantesten Teilen jener Riesenveranstaltungen gehört haben. Das neue «Werk»-Heft vereinigt somit grösstes gegenständliches Interesse mit politischer Aktualität, es ist zugleich ein Zeichen der Bewunderung, Teilnahme und herzlicher Sympathie, die die ganze Schweiz für Finnland empfindet.

Im Chronikteil des Heftes: Kunstausstellungen Paul Klee, Salon indépendant, Zürich; Niklaus Stöcklin, Basel; Fueter-Walser, Winterthur.

«Internationale Genossenschaftliche Rundschau». Die März-Nummer enthält:

Der Leitende Ausschuss des I. G. B. tagt in Paris.
Die Not Finnlands.
«Die Gefahren des wirtschaftlichen Nationalismus.»
«Die britische Lebensmittelkontrolle in der Kriegszeit und die Genossenschaftsbewegung», von George Walworth.
«Die wirtschaftliche Organisation der Kriegszeitkontrolle, I. Grossbritannien».
«Arbeitsprobleme der britischen Bewegung in der Kriegszeit», von H. J. Twigg.
Zwischengenossenschaftliche Zusammenarbeit in Dänemark und Schweden.
Der Genossenschaftsverband von Madras.
Internationales genossenschaftliches Erziehungswesen; Internationale Frauenbewegung; Buchbesprechungen usw.

Bewegung des Auslandes

Grossbritannien. Genossenschafts-Veranstaltungen auch in Kriegszeiten. Der Gross-Londoner Konsumverein hat beschlossen, am diesjährigen Internationalen Genossenschaftstag Festveranstaltungen durchzuführen. Auch der «Royal Arsenal»-Konsumverein, London, lässt sich durch den Kriegszustand nicht von einer Feier abhalten. Der Londoner «Enfield-Highway»-Konsumverein hat einen früheren Beschluss, die Feier in diesem Jahr ausfallen zu lassen, umgestossen.

Die «Sommerschulen» gehören schon seit längerer Zeit zum Bildungs- und Erziehungsprogramm der englischen Genossenschaftsbewegung. Sie bieten für verhältnismässig wenig Geld während eines Wochenendes, einer Woche oder 14 Tagen Bildungskurse und Ausspannung in Ferienheimen auf dem Lande. Namhafte Persönlichkeiten des genossenschaftlichen Bildungswesens und bekannte fortschrittliche Politiker, Historiker und Wirtschafts-Wissenschafter sind regelmässig Lektoren der Kurse.

— Das Musikwesen der britischen Genossenschaftsbewegung. Auf dem diesjährigen Genossenschaftskongress werden Darbietungen zahlreicher Genossenschaftschöre und -Orchester stattfinden. Es soll auch das «Genossenschaftliche Musikfest von Kent» wie in vergangenen Jahren durchgeführt werden. Dieses Musikfest hat sich durch die Qualität seines Programms und der gezeigten Leistungen einen Platz im Musikleben des Landes gesichert. Preisrichter und Dirigenten werden Persönlichkeiten sein, deren Namen in der Musikwelt einen guten Klang haben. A. E.

U. S. A. Amerikanische Genossenschafter helfen Genossenschaftern in angegriffenen und besetzten Ländern. Die Genossenschafts-Liga der Vereinigten Staaten hat einen «Hilfsfonds für Genossenschafter in angegriffenen und besetzten Ländern» geschaffen.

Die Mitglieder sind um Spenden für notleidende Genossenschafter in Finnland, Polen und China ersucht worden. Es ist ihnen freigestellt worden, bei der Einsendung von Spenden zu bestimmen, welchem Land diese zugeführt werden sollen.

Die Genossenschafts-Liga weist ihre Mitglieder daraufhin, dass in Amerika eingewanderte Finnen einen grossen Teil der Pioniere des amerikanischen Genossenschaftswesens bilden. A. E.

Aus unserer Bewegung

Aus unseren Verbandsvereinen.

An Umsatzzahlen gingen uns zu:

	1939	1938
Bregaglia (Januar/Dezember) . . .	147,100.—	142,500.—
Breno (Januar/Dezember)	78,400.—	62,800.—
Gambarogno (Januar/Dezember) .	290,900.—	265,500.—
Nesslau-Krummenau (März/Februar)	267,000.—	241,000.—
Tavannes (Februar/Februar) . . .	521,700.—	482,000.—

Bellinzona verzeichnet im 1. Semester des Geschäftsjahres 1939/40 einen Umsatz von Fr. 917,200.— und **Wetzikon** einen solchen von Fr. 1,255,000.— für die Zeit vom 1. Juli 1939 bis 31. März 1940. **Uster** hat seinen Umsatz im 1. Quartal des Geschäftsjahres von Fr. 230,000.— im Vorjahr auf Fr. 259,000.— erhöht.

Der Index der Kleinhandelspreise des A. C. V. beider **Basel** beträgt am 1. April 1940 Fr. 1497.30 gegen Fr. 1476.94 am 1. März 1940; er hat innert Monatsfrist um Fr. 20.36 = ca. 1.38 % zugenommen. — Preisaufschläge: Milch, Kokosfett, Öl, Teigwaren, Kalbfleisch, Zucker, Anthrazit und Briketts. — Die Nahrungskosten liegen heute ca. 39,92 % über dem Stand vom 1. Juni 1914. Seit dem tiefsten Stand der Nachkriegszeit 1914/18 am 1. Juni 1935 stellt sich die Erhöhung des Preisniveaus auf 32,72 % und seit der Abwertung (September 1936) auf 20.43 %.

An einem Arbeitsabend des Frauenvereins des Konsumvereins **Aarau** orientierte Herr Verwalter Horlacher über «Bericht und Rechnung des Konsumvereins Aarau für das Geschäftsjahr 1938/39».

In der Schlussitzung des Studienzirkels in Le Locle hielt Herr Ch.-U. Perret, Präsident des Kreisverbandes II des V. S. K., ein Referat über die Migros A.-G.

Der Konsumverein **Erstfeld** veranstaltet in den Filialgemeinden Mitgliederversammlungen zur Besprechung von Jahresbericht und Rechnung sowie der Wahlen in die Behörden des Konsumvereins. In Andermatt steht ausserdem noch der Bau eines Co-op Hauses auf der Traktandenliste.

St-Imier beklagt den Tod des Vorstandsmitgliedes Charles Voumard.

Der Konsumverein **Ursenbach** hat an seiner Generalversammlung die Fusion mit der Konsumgenossenschaft **Huttwil** beschlossen.

Winterthur widmet dem verstorbenen Präsidenten seiner Betriebskommission, Herrn Albert Sporrer, auf der Lokalseite des «Genossenschaftlichen Volksblattes» einen ausführlichen Nachruf.

Vevey veranstaltete in seiner Filialgemeinde Villeneuve eine Vorführung der Filme «Besser leben» und «Jacques et Jacotte». Bei dieser Gelegenheit sprach der Filmpropagandist des V. S. K., Herr Ch. Jung, über «Genossenschaft und Friede». Das Eintrittsgeld, das äusserst niedrig gehalten war, soll den gemeinnützigen Werken für die Wehrmännerfamilien überwiesen werden. Gr.

Im Genossenschaftlichen Frauenverein **Gränichen** hielt Frl. Gröbli, Sekretärin des K. F. S., einen Vortrag mit praktischen Vorführungen über «Kleiderreinigen und Fleckenentfernen».

Horgen. (Mitg.) Generalversammlung. Die Generalversammlung wurde von ca. 200 Personen besucht; davon waren 132 Mitglieder.

Die von Herrn W. Hagnauer als Präsident geleitete Versammlung genehmigte ohne Opposition Jahresbericht und Jahresrechnung.

Der Antrag des Vorstandes, ab 1. Januar 1941 die Rückvergütung in Konsummarken auszuzahlen, wurde von Herrn Verwalter Battaglia sehr eingehend begründet. Er führte in der Hauptsache aus: Der Konsumverein Horgen wird in der Folge durch die Finanzvorlage des Bundes mit Steuern ausserordentlich belastet werden; wir nennen Ausgleichsteuer, Wehropfer, Wehrsteuer, Umsatzsteuer usw. Um nicht jedes Jahr grosse Summen für die Rückvergütung bereitstellen zu müssen, soll dieselbe dem Konsumenten in Waren oder Konsummarken, die nur im Verkehr mit den Läden des Vereins ihre Gültigkeit haben, zukommen. Dadurch ist der Konsument gehalten, seine Bedürfnisse im eigenen Laden zu decken, währenddem für Anschaffungen, die im Konsumladen nicht getätigt werden können, das Haushaltungsgeld verwendet werden kann, oder es kann die Rückvergütung auf ein Sparheft des Vereins eingetragen werden. Dadurch können im Betrieb Ersparnisse erzielt werden, die dann für Steuern verwendet werden können. Diese Steuern müssten dann nicht von der Rückvergütung abgezogen werden, was zur Folge hätte, dass letztere bedeutend kleiner ausfallen würde, womit dem Konsumenten aber nicht gedient wäre.

Da der Antrag des Vorstandes für die Versammlungsteilnehmer neu war und zudem vielfach aus menschlichen Gründen trotz richtiger Aufklärung nicht verstanden werden wollte, setzte eine ziemlich lebhafte Diskussion pro und kontra ein. Nachdem aber der Vorschlag von der Verwaltung nochmals warm empfohlen wurde, stimmte die Versammlung mit 106 gegen 18 Stimmen dem Antrag zu.

Unter dem Traktandum Umfrage teilte das Präsidium mit, dass das Wahlabkommen über die Wahl des Vorstandes von keiner Seite gekündigt worden sei, so dass stille Wahlen stattfinden werden.

Nach Erledigung der Geschäfte erhielt der Referent, Herr H. Handschin, Bibliothekar des V. S. K., das Wort zum Vortrag über «Aktuelle Wirtschafts- und Genossenschaftsfragen». In sehr anschaulicher Weise vermittelte der Referent den Versammlungsteilnehmern einen Einblick in die gegenwärtigen Wirtschaftsverhältnisse und die Vorkehrungen unserer Behörden in bezug auf die Lebensmittelversorgung des Landes, insbesondere aufmerksam machend auf die Auswirkungen der Blockade auf die Preisgestaltung. Weiter machte der Vortragende aufmerksam auf die riesigen Aufwendungen zum Schutze des Landes und die zur Deckung desselben erforderlichen Steuern, dabei betonend, dass leider die Tendenz im Parlament vorhanden sei, die Steuern zum grossen Teil auf die Schultern der werktätigen Bevölkerung abzuladen, anstatt den Besitz mehr zur Deckung heranzuziehen. Auch die Selbsthilfeorganisationen werden in dieser Beziehung nicht geschont.

Dem Vortragenden wurden seine sehr interessanten Ausführungen und auch den Versammlungsteilnehmern ihr reges Interesse bestens verdankt.

Soziale Arbeit

Die Schweiz, Asyl für kriegsgeschädigte Kinder.

«Die zukünftigen Generationen zu retten, ist eine der ersten Aufgaben der Menschlichkeit.»

Wie die Schweiz es sich während des Weltkrieges zur Aufgabe machte, Internierte und Schwerverwundete anderer Staaten zu beherbergen, trachtet man während der gegenwärtigen Kriegsereignisse, für Kinder kriegführender Staaten, und Mütter, die sie begleiten, Unterkunftsorte zu schaffen. Am 14. Januar dieses Jahres wurde deshalb offiziell die «Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für kriegsge-

schädigte Kinder» ins Leben gerufen und im Handelsregister eingetragen. Als Präsident funktioniert zurzeit Dr. Fritz Wartenweiler, Frauenfeld. Als Mitglieder sind schon beigetreten: Pro Juventute, der Bund Schweiz. Frauenvereine, der Schweiz. Gemeinnützige Frauenverein, le Mouvement de la Suisse romande, der Schweiz. Lehrerinnenverein, der Schweiz. Caritasverband, das Schweiz. Arbeiterhilfswerk usw. In Aussicht stehen auch der Beitritt der Section suisse de la Ligue internationale pour l'éducation nouvelle, des Schweiz. Samariterbundes, des Schweiz. Lehrervereins, der Schweiz. Gemeinnützigen Gesellschaft, der Neuen Helvetischen Gesellschaft u. a. m.

Die Arbeitsgemeinschaft befasst sich mit dem Schicksal kriegsgeschädigter Kinder, sowohl des Auslandes als der Schweiz, ohne Rücksicht auf ihre Staatszugehörigkeit. Bereits vor ihrer Gründung bestanden in der Schweiz schon Hilfswerke zugunsten der Kinder Polens und Finnlands, denen die Arbeitsgemeinschaft allenfalls ihre Hilfe zukommen lassen würde. Was die Aufnahme von Kindern kriegführender Staaten anbetrifft, so hängt natürlich alles von der Entwicklung des Krieges ab. Zurzeit kommt eine Beherbergung nicht in Frage, weil nicht erforderlich. Sollte jedoch, was Gott verhüten möge, es notwendig werden, dann ständen der Schweiz zwei Wege für die Unterbringung der Kinder offen: derjenige der Privathilfe, bestehend aus Gaben und Gratisbeherbergung durch Familien, die dieses Opfer in materieller und moralischer Hinsicht zu bringen in der Lage wären; anderseits der offizielle Weg mittels Offerte des Bundesrates und des Roten Kreuzes an die vom Krieg betroffenen Länder gegen die Verpflichtung derselben zur Bezahlung der Verpflegungskosten. Da die Staaten die Verpflichtung hätten, ihre bei uns untergebrachten Landesangehörigen selber mit Nahrungsmitteln zu versorgen und für die Kosten der Beherbergung aufzukommen (die sich zur Verfügung stellenden schweizerischen Helfer arbeiten gratis), würde auch die Versorgung unseres Landes mit Lebensmitteln, die ja den gleichen Weg hat, gesicherter, aber auch die Wiederbelebung der Hotellerie, von Handwerk und Gewerbe würde durch den internen Umsatz gefördert, was auch den Arbeitslosen zugut käme.

Das Unternehmen der Schweiz. Arbeitsgemeinschaft ist von grösster Bedeutung, wobei sich .der wissenschaftliche, moralische und soziale Stand des Schweizervolkes erneut bewahrheiten wird. Die Rettung der zukünftigen Generationen ist den Traditionen unseres Landes würdig, des Landes, in dem sich die Geburtsstätte des Roten Kreuzes befindet. Dringend nötig ist es, jetzt schon alles vorzubereiten, bevor die Zeitereignisse vorgreifen.

Mühlengenossenschaft schweiz. Konsumvereine (M. S. K.)

Generalversammlung.

Sonntag, den 7. April fand im Restaurant «Du Pont» in Zürich die ordentliche Generalversammlung statt, an der 72 Delegierte teilnahmen, die 562 Anteilscheine vertraten, ferner 14 Mitglieder des Aufsichtsrates, die drei Mitglieder der Direktion und zwei Rechnungsrevisoren.

Nach Genehmigung des Protokolls der 27. ordentlichen Generalversammlung vom 19. März 1939 genehmigte die Versammlung einstimmig den von Direktion und Aufsichtsrat vorgelegten Jahresbericht und die darin enthaltene Rechnung. Darnach werden aus dem Ergebnis per 31. Dezember 1939 dem Amortisationskonto Fr. 50,000.— und dem Reservefonds-Konto Fr. 50,000.— zugewiesen. Auf neue Rechnung wird ein Saldo von Fr. 48,724.90 vorgetragen.

Die Anteilscheine werden wie letztes Jahr zu 4 % verzinst und das Zinsbetreffnis wird den Vereinen in den nächsten Tagen überwiesen werden.

Die Generalversammlung genehmigte sodann einen von Direktion und Aufsichtsrat vorgelegten Statutenentwurf, der in Anpassung an das neue Genossenschaftsgesetz erstellt werden musste. Der Entwurf wurde mit einigen redaktionellen kleinen Aenderungen einstimmig genehmigt und in Kraft gesetzt.

Den neuen Statuten zufolge wird die M. S. K. in einen Genossenschaftsverband umgewandelt. An Stelle des Aufsichtsrates tritt eine 15gliedrige Verwaltung, die zur kaufmännischen und technischen Leitung eine Direktion von drei Mitgliedern wählt. In die neue Verwaltung wurden alle bisherigen Mitglieder des Aufsichtsrates gewählt mit Ausnahme der demissionierenden Herren J. Müller/Schaffhausen und W. Walter/Baden. Diese beiden Herren wurden in der Verwaltung ersetzt durch die Herren A. Graf/Menziken und E. Hausammann/Schaffhausen. Die gesamte Verwaltung mit einer Amtsdauer bis zur Delegiertenversammlung 1944.

In die Kontrollstelle wurden gewählt gemäss Art. 41 der neuen Statuten die Treuhandabteilung des V. S. K. sowie die beiden bisherigen Herren O. Meister/Olten und E. Strasser/Arbon. Als Ersatzmann in die Kontrollstelle wurde gewählt Herr P. Fröhlich/Luzern.

Im Anschluss an die Generalversammlung hielt die neue Verwaltung eine erste Sitzung ab. In dieser konstituierte sie sich wie folgt:

Präsident: Herr M. Maire/Basel;
Vizepräsident: Herr Nat.-Rat R. Grimm/Bern;
Protokollführer: Direktionsmitglied Herr C. Hersberger.

In die Direktion wurden einstimmig die bisherigen drei Mitglieder gewählt, nämlich die Herren Dr. B. Jaeggi, Prof. F. Frauchiger und C. Hersberger.

Sodann genehmigte die Verwaltung den schriftlichen und mündlichen Geschäftsbericht der Direktion über das I. Quartal 1940. H.

Versicherungsanstalt schweiz. Konsumvereine (V. A. S. K.)

Delegiertenversammlung.

Sonntag, den 14. April 1940 versammelten sich die Vertreter der Versicherungsanstalt schweiz. Konsumvereine (V. A. S. K.) im Genossenschaftshause im Freidorf zur 32. ordentlichen Delegiertenversammlung. Es waren 40 Genossenschaften vertreten durch 121 Delegierte, die insgesamt 4199 Stimmen vertraten.

Nach Wahl des Tagesbüros und Verlesen und Genehmigung des Protokolls der Beschlüsse der ordentlichen Delegiertenversammlung vom 19. März 1939 behandelte die Versammlung nach einem einleitenden Referat von Herrn O. Zellweger den *Jahresbericht und die Jahresrechnung per 31. Dezember 1939.* Gemäss Bericht und Antrag der Kon-

trollstelle wurden Jahresrechnung und Bilanz per 31. Dezember 1939 genehmigt unter Déchargeerteilung an die verantwortlichen Organe und Verdankung der geleisteten Dienste an das ganze Personal.

Auf Antrag der Verwaltung wurde eine partielle *Revision der Statuten* vorgenommen, und zwar in dem Sinne, dass in § 45, Al. 1 der 2. Satz folgende neue Fassung erhielt: «Erreicht der Kapitalertrag eines Kalenderjahres nicht 4% und ergibt sich dadurch in der Jahresrechnung ein Verlust, so sind die laufenden Pensionen für das folgende Jahr entsprechend dem Zinsausfall zu kürzen.»

Ebenfalls auf Antrag der Verwaltung beschloss die Versammlung die *Einführung eines neuen Tarifes* für die Alters- und Invalidenversicherung mit einer Anfangspension von 20% der versicherten Jahresbesoldung nach Ablauf der fünfjährigen Karenzzeit und hiess die dadurch notwendige Revision der §§ 5, 35, 39, 44 und 46 der Statuten und die Abänderung des Beschlusses der ausserordentlichen Generalversammlung vom 21. November 1937 zwecks Ergänzung der Tariftabellen gut.

Anstelle der verstorbenen Herren B. Gutzwiller-Gschwind, Oberwil b. Basel, und Albert Sporrer, Winterthur, wählte die Delegiertenversammlung als *Mitglieder der Verwaltung* mit Amtsdauer bis zur ordentlichen Delegiertenversammlung des Jahres 1942 die Herren Dr. *O. Schär*, Basel, und *Paul Greuter*, Winterthur.

VERBAND SCHWEIZ. KONSUMVEREINE (VSK)

Kreis IV (Kantone Solothurn, Basel-Stadt und -Land)

Einladung zur Frühjahrskonferenz

Sonntag, den 28. April 1940, vorm. 9.30 Uhr präzis, im Unionssaal des Volkshauses Burgvogtei, Basel (Eingang Rebgasse).

Traktanden:

1. Appell.
2. Mitteilungen.
3. Jahresbericht des Kreisvorstandes.
4. Rechnungsablage des Kreiskassiers und Bericht der Revisoren.
5. Festsetzung des Jahresbeitrages an die Kreiskasse.
6. Wahl des Kreisvorstandes und der Rechnungsrevisoren.
7. Besprechung des Jahresberichtes und der Jahresrechnung des V. S. K.
8. Traktanden der Delegiertenversammlung des V. S. K.
9. Besprechung der eidgenössischen Finanzvorlage.
10. Festsetzung des nächsten Konferenzortes.
11. Umfrage.

Referent zu den Traktanden 7 und 8 ist Herr O. Zellweger, Vizepräsident der Verwaltungskommission des V. S. K.

* * *

Gemeinsames Mittagessen im Versammlungslokal (Fr. 3.50 ohne Getränke).

Wir erwarten recht zahlreiche Beteiligung.

Für den Kreisvorstand IV:
Der Präsident: **F. Gschwind.**
Der Aktuar: **E. Diriwächter.**

VERBAND SCHWEIZ. KONSUMVEREINE (VSK)

Kreis VI (Urkantone, Luzern und Zug)

Einladung zur Frühjahrskonferenz

Sonntag, den 28. April 1940, im Hotel „Krone" in Einsiedeln, Beginn vorm. 10 Uhr.

Traktanden:

1. Festsetzung der Präsenzliste.
2. Wahl der Stimmenzähler.
3. Protokoll der letzten Herbstkonferenz.
4. Jahresbericht des Kreispräsidenten.
5. Ablage der Jahresrechnung und Bericht der Revisoren.
6. Festsetzung des Jahresbeitrages.
7. Statutengemässe Wahl des Kreisvorstandes, sowie einer Revisionssektion.
8. a) Besprechung von Jahresbericht und Jahresrechnung des V. S. K. pro 1939;
   b) Traktanden der Delegiertenversammlung vom 22./23. Juni in Basel.
   Referent: Herr Dr. Faucherre.
9. Besprechung der eidgenössischen Finanzvorlage.
10. Bestimmung des nächsten Konferenzortes.
11. Allgemeine Umfrage.

Möglichst vollzähliges Erscheinen erwartet

Für den Kreisvorstand VI:
Der Präsident: **P. Leutenegger.**
Der Sekretär: **A. Hegglin.**

Luzern und **Baar,** 10. April 1940.

VERBAND SCHWEIZ. KONSUMVEREINE (VSK)

Kreis VII (Zürich und Schaffhausen)

Einladung zur Frühjahrskonferenz

Sonntag, den 28. April 1940, vormittags 9½ Uhr, Restaurant „Du Pont", Zürich.

Geschäfte:

1. Protokoll der Herbstversammlung.
2. Jahresbericht des Kreispräsidenten.
3. Jahresrechnungen pro 1939.
4. Jahresbeitrag pro 1940.
5. Subvention an das Genossenschaftliche Seminar.
6. Wahlen des Vorstandes und der Revisoren.
7. Ort der Herbstkonferenz.
8. Allgemeine Umfrage.
9. Geschäfte des V. S. K.:
   a) Jahresbericht und Rechnung pro 1939;
   b) Traktanden der Delegiertenversammlung vom 22./23. Juni, in Basel.
   Referent Herr M. Maire, Präsident der Verwaltungskommission des V. S. K.
10. Besprechung der eidg. Finanzvorlage.

Zahlreiche Beteiligung erwartet

Namens des Kreisvorstandes VII:
Der Präsident: **H. Schlatter.**
Der Aktuar: **Rob. Stahel.**

Unter-Neuhaus, den 8. April 1940.

VERBAND SCHWEIZ. KONSUMVEREINE (VSK)

Kreis IXa
(Kantone Glarus, Linthgebiet und St. Galler-Oberland)

Einladung zur Frühjahrskonferenz

Sonntag, den 28. April 1940, vormittags 9 Uhr, im Hotel Glarnerhof, in Glarus.

Traktanden:

1. Appell und Wahl von Stimmenzählern.
2. Abnahme der Jahresrechnung der Kreiskasse pro 1939.
3. a) Besprechung von Jahresbericht und Jahresrechnung des V. S. K. pro 1939;
   b) Traktanden der Delegiertenversammlung vom 22./23. Juni in Basel.
   (Referent zu Traktandum 3 ist Herr Dr. Müller, Mitglied der Verwaltungskommission des V. S. K.)
4. Referat von Herrn Dr. Müller über das eidgenössische Finanzprogramm und die Umsatzsteuer.
5. Bestimmung des nächsten Konferenzortes.
6. Diverses.

(Gemeinsames Mittagessen im Versammlungslokal.)

Der Vorstand erwartet einen zahlreichen Besuch der Tagung.

Mit genossenschaftlichem Gruss

Namens des Kreisvorstandes IXa
Der Präsident: **Rud. Störi.**
Der Aktuar: **Alb. Würgler.**

Versammlungskalender

Versammlungen vom 21.—27. April 1940.

Montag, den 22. April:

Arbeitsgemeinschaft der Konsumgenossenschaften des V. S. K. mit Spezialläden: Frühjahrskonferenz, vormittags 9½ Uhr, im grossen Sitzungssaal im 5. Stock des St. Annahofes, Eingang St. Annagasse (Lift).

Genossenschaftliches Seminar
(Stiftung von Bernhard Jaeggi)

Dem Genossenschaftlichen Seminar sind überwiesen worden:

Fr. 700.— von der Allg. Konsumgenossenschaft Schaffhausen,
Fr. 100.— von der Konsumgenossenschaft Jona,
» 100.— von der Société de consommation Dombresson.

Diese Vergabungen werden hiermit bestens verdankt.

Verwaltungskommission

Einem in der letzten Sitzung des Aufsichtsrates des V. S. K. ausgedrückten Wunsche zufolge ersuchen wir die Kreisvorstände, als besonderes Traktandum in den kommenden Frühjahrskonferenzen zu behandeln: Besprechung der eidgenössischen Finanzvorlage.

Genossenschaftliche Zentralbank

Quartals-Bilanz per 31. März 1940.

AKTIVEN	Fr.
Kassa, Giro- und Postcheckguthaben	4,070,079.53
Coupons	357,804.10
Bankendebitoren auf Sicht	2,241,566.57
Andere Bankendebitoren	34,360.16
Wechsel	3,343,406.—
Reports und Vorschüsse auf kurze Zeit	426,480.—
Konto-Korrent-Debitoren ohne Deckung	3,700.60
Konto-Korrent-Debitoren mit Deckung	25,034,134.36
davon gegen hyp. Deckung . . Fr. 1,059,981.97	
Feste Vorschüsse und Darlehen ohne Deckung	4,850.—
Feste Vorschüsse und Darlehen mit Deckung	11,693,846.11
davon gegen hyp. Deckung . Fr. 8,763,181.55	
Konto-Korrentvorschüsse und Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften	1,472,210.15
Hypothekaranlagen	56,286,893.39
Wertschriften und dauernde Beteiligungen	32,513,324.—
Sonstige Aktiven	282,623.67
Debitoren aus Kautionen . . Fr. 3,399,427.—	
	137,765,278.64

PASSIVEN	Fr.
Bankenkreditoren	3,526,469.69
Checkrechnungen und Kreditoren auf Sicht	19,034,229.63
Kreditoren auf Zeit	10,394,060.45
Depositenhefte	63,864,517.14
Kassenobligationen	24,290,400.—
Checks und kurzfällige Dispositionen	220,047.56
Tratten und Akzepte . Total Fr. 6,011,000.—	
hievon nicht in Zirkulation » 3,011,000.—	3,000,000.—
Sonstige Passiven	365,505.75
Anteilschein-Kapital	11,180,000.—
Reserven	1,750,000.—
Saldovortrag	140,048.42
Kreditoren aus Kautionen . . Fr. 3,399,427.—	
	137,765,278.64

Arbeitsmarkt

Angebot.

19jähriger Bursche sucht in grösserem Konsumverein **Verkäufer-Lehrstelle** mit späterem Seminaranschluss. (Eventuell auch in Haushaltungsartikelbranche.) Offerten an Max Wolfer, Wülflingen/Winterthur, Oberfeld 130.

Junger, verheirateter **Bäckermeister-Konditor** sucht auf Mobilisationsende Anstellung in Konsumbäckereibetrieb. Vereinsverwaltungen, die sich für einen arbeitsamen, tüchtigen Fachmann interessieren, wollen sich bitte in Verbindung setzen mit **Gefr. Paul Fritschi, Gz. Mitr. Cp. 245/IV.**

Selbständiger und tüchtiger, an exaktes Arbeiten gewöhnter **Bäcker-Konditor** gesetzten Alters sucht Stelle. Bewerber hat gute Zeugnisse. Eintritt nach Uebereinkunft. Offerten mit Lohnangaben sind zu richten unter Chiffre E. B. 34 an den V. S. K., Basel 2.